

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

22.10.1943 (No. 292)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Freitag, 22. Oktober

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM.

Roosevelts „verteufelt schwerer Krieg“

Kampf am Dnjepr

Keineswegs ermunternde Ausführungen des USA.-Generalstabschefs — Moskau und die Schwierigkeiten der Westmächte — Der Nachschub die Achillesferse der alliierten Kriegführung

Stockholm, 22. Oktober. Vor dem nordamerikanischen Repräsentantenhaus...

jetztige Position. Dem Vormarsch der 8. britischen und der 5. amerikanischen Armee...



Neue Waffen werden vorgeführt. Kürzlich fand auf einem Flugplatz im Osten eine Arbeitstagung statt...

seien immer noch genügend Reserven für die japanische Rüstungsindustrie greifbar...

vor allem bei der Landung von Invasionsverbänden entstünden laufend schwere Verluste...

Schlag gegen den feindlichen Nachschub im Mittelmeer

Der zähe Kampf unserer U-Boote gegen den anglo-amerikanischen Geleitverkehr

„Das schwierigste Gewässer der ganzen Welt, was U-Boot-Operationen angeht...“

Feindes laufen nach wie vor von Gibraltar nach den Häfen der nordafrikanischen Küste...

und jetzt traf ihn die Torpedos wieder in den Nachschubverkehr des Gegners...

Neue sowjetische Durchbruchversuche abgewiesen

U-Boote versenkten im Mittelmeer 54 000 BRT — Luftwaffe griff den Hafen von Hull an

Aus dem Führerhauptquartier 21. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt...

kam es gestern zu keinen größeren Kampfhandlungen. Feindliche Vorstöße bei Campobasso...

schädigten ein weiteres durch Torpedotreffer schwer. Zwei Schwerpunkte am Dnjepr...

Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes für General Wolff

Berlin, 22. Oktober. Der Führer hat dem General der Flieger Wolff...

25 000 Todesopfer

Stockholm, 22. Oktober. Die Hungersnot in Bengalen wird nach einer Meldung in Kalkutta...

trieren, um sie erfolgreich halten zu können. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß wir uns besonders im Osten auf den kommenden Winter vorbereiten müssen, der nach allen Erfahrungen der letzten Jahre neue Belastungsproben bringen wird. Durch die Absetzbewegungen ist dies erreicht, eine große und äußerst wichtige Operation ist damit durchgeführt. Sie hat die Lage im großen und ganzen geklärt, und die Kampfkraft der deutschen Truppen nicht nur unterhalten, sondern auch gesteigert.

Zweifellos wird die nächste Zeit weitere schwere Kämpfe um die Dnjeprlinie bringen. Die Sowjets werden weiterhin, ohne Rücksicht auf Verluste, angreifen, um große operative Brückenköpfe zu gewinnen. Ihre Nahrungssorgen und die Witterungsverhältnisse im Herbst drängen dazu, schnell zu handeln, aber sie haben den breiten Dnjeprstrom vor sich und dahinter das weit überhörende Westufer. Überwinden müssen sie nicht nur die tote Zone, die ihre Versorgung, Unterbringung und Nachschub außerordentlich erschwert, sondern sie stehen auch in den Niederungen und Sümpfen des Ostufers zu einer Zeit, wo die Schlammperiode in nächste Nähe rückt.

Was mit diesen Absetzbewegungen geleistet wurde, ist wiederum ein Ruhmesblatt für die deutsche Führung. Weit vorausschauend mußte sie die Operationen durchführen, es konnte zu Katastrophen kommen, wenn der Feind die Initiative an sich zu reißen vermochte. In keinem Augenblick ist es jedoch dem Gegner gelungen, die Zügel der straffen Führung unserer Armeen zu entreißen. An seelischem und körperlichem Einsatz haben Führung und Truppe in diesen Wochen unter ständigen Kämpfen Ungewöhnliches geleistet, das sich dann unter den ständig wiederkehrenden kurzen Meldungen der OKW-Berichte verbarg, daß die Absetzbewegungen im Süden der Ostfront planmäßig verliefen.

Neue japanische Erfolge im Südpazifik

Tokio, 22. Oktober. Japanische Marinflugzeuge griffen nach einem Bericht von einem südpazifischen Stützpunkt abermals Finschhafen (Neuguinea) an. Volltreffer auf Waffen- und Munitionslager verursachten riesige Explosionen. Alle Maschinen kehrten sicher zu ihrem Stützpunkt zurück. Weiteren Frontberichten zufolge beschädigten japanische Marinflugzeuge während eines Angriffes auf einen Geleitzug in den Gewässern vor Finschhafen einen feindlichen Transporter mittlerer Größe. Ein Angriff von sechs Feindbomben auf die „Gilbertinsel“ wurde abgewiesen, ohne Schaden angerichtet werden konnte.

Erfolgreicher japanischer Luftangriff auf Tschittagong

Tokio, 22. Oktober. Ein starker japanischer Bombenverband griff am Mittwoch die Hafenanlagen und militärischen Einrichtungen von Tschittagong an. Im Verlauf des ein- und einhalbstündigen Bombardements wurde der größte Teil dieser für die Briten wertvollen Einrichtungen, einschließlich der Kaianlagen am Karnapulifluß, zerstört. Das ausgedehnte Lagerhausviertel im Süden der Stadt bildete nach dem Angriff ein einziges Flammenmeer. Im Hafen erhielt ein 8000 BRT. großer Transporter zwei Volltreffer mittschiffs und sank unter starker Brandentwicklung innerhalb von wenigen Minuten. Alle japanischen Bomber sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Auch die begleitenden Jäger hatten trotz heftiger Kämpfe mit britischen Jagdflugzeugen keine Verluste, dagegen wurden vier feindliche Jäger auf dem Abflug über Bandarban abgeschossen.

Indiens provisorische Regierung erteilt. Subhas Chandra Bose, der Präsident der indischen Unabhängigkeitsliga in Ostasien und gleichzeitig der Führer der indischen Nationalarmee, verkündete der Welt am Donnerstagmorgen die Errichtung der provisorischen Regierung „Asad Hind“ (Freies Indien).

Verräter Emanuel verzichtet auf Titel und Würden

Weder Kaiser von Äthiopien noch König von Albanien — Graf Sforza tritt auf

Lissabon, 22. Oktober. Unter dem Druck der Westmächte hat sich das Haus Savoyen, wie amerikanische Korrespondenten im Hauptquartier Eisenhowers berichten, nunmehr formell entschlossen, auf alle seine Titel und Würden, die es dem Faschismus verdankt, zu verzichten, d. h. Viktor Emanuel will in Zukunft nur noch König von Italien und nicht mehr Kaiser von Äthiopien und König von Albanien genannt werden. Das gleiche gilt für alle Titel und Würden, die im Laufe der letzten Jahre von anderen Mitgliedern des Hauses Savoyen erworben wurden. Vor kurzer Zeit fand, wie erinnerlich, im Unterhaus bereits eine kurze Debatte über diese Frage statt. Damals erklärte Minister Law kühl und kalt, der König von Italien habe in letzter Zeit noch verschiedene Verträge als Kaiser von Äthiopien unterschrieben, England und Amerika stünden auf dem Standpunkt, daß der König keinerlei Recht habe, diesen Titel zu führen. Viktor Emanuel und Badoglio entschuldigten sich daraufhin in aller

Jean Herbette über die bolschewistische Gefahr

Eine neue Dokumentenveröffentlichung des Auswärtigen Amtes

Berlin, 22. Oktober. Die Archivkommission des Auswärtigen Amtes hat im Rahmen ihrer Publikationen über die Entstehung des Krieges von 1939 ein neues Dokumentenwerk unter dem Titel „Ein französischer Diplomat über die bolschewistische Gefahr“ veröffentlicht. Es enthält 28 bisher unveröffentlichte Berichte des französischen Botschafters in Moskau, Jean Herbette, aus den Jahren 1927 bis 1931, die aus den von den deutschen Truppen in Frankreich erbeuteten Akten stammen.

Herbette — dessen Darlegungen um so bedeutsamer sind, als er gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland als unverdächtig Zeuge gelten kann — trat seinen Moskauer Posten mit der Absicht an, eine engere Annäherung zwischen Frankreich und der Sowjetunion anzubahnen. Sehr bald erkannte er indes die wahren Ziele der Gewaltherrscher im Krenl und hörte von nun an nicht mehr auf, seiner Regierung diese Ziele darzulegen, um vor der ungeschehenen Gefahr zu warnen, die sie für die ganze zivilisierte Menschheit bedeuteten.

Unter Hinweis auf ein Wort Stalins zum 10. Jahrestage der Roten Armee, wonach diese Armee „die Armee der Weltrevolution“ ist, führte Herbette (am 6. März 1928) aus: „Die Rüstungen der UdSSR und ihr Abrüstungsentwurf sind nur zwei verschiedene Formen ein und desselben revolutionären Bemühens. Wenn die UdSSR ihre Armee verstärkt, so geschieht das, um den Partegängern des Auslandes, die die kommunistische Internationale gegen ihre Regierungen zu treiben hofft, „Mut zu geben“. Wenn die Sowjetregierung eine Abrüstungskonvention vorschlägt, so tut sie dies, um in allen Ländern unter dem Vorwande einer Friedenspropaganda und Friedensüberwachung ein System der Sowjets einzuführen, das von einem internationalen Sowjet geleitet wird. Diese

Politik einer beschleunigten Weltrevolution betrachtet den Krieg als ein rechtmäßiges und vielleicht unentbehrliches Werkzeug.“

Im Mai 1928 behandelt Herbette eingehend das Buch eines bolschewistischen Militärschriftstellers, aus dem klar hervorgeht, „daß in den sowjetischen Militärkreisen die Lehre vom Angriff als Grundgesetz angenommen ist“. „Das ganze Buch“, so sagt Herbette weiter, „beruht offenkundig auf dem Gedanken, daß man angreifen und die gegnerischen Kräfte im Herzen ihres eigenen Landes vernichten müsse.“

Schon im März 1928 hatte Herbette erfahren, daß der Generalstab der Sowjets für den Fall eines Krieges, „die Lehre von der größtmöglichen Machterhaltung in nur einer Richtung vertritt“ und diese Richtung „scheint diejenige nach Grodno sein zu sollen, um so schnell wie möglich deutsches Gebiet betreten zu können.“

Herbette weist ferner mit großer Eindringlichkeit auf das Zusammenwirken zwischen Sowjetregierung und Komintern hin. Ende November 1928 schreibt er seiner Regierung: „Das kommunistische Regime lebt in der Erwartung und Vorbereitung des Krieges... die Sowjetunion kann auch Bündnisse mit „bürgerlichen“ Staaten abschließen... in den Staaten, die auf Seiten der Sowjetunion kämpfen, werden die Kommunisten für den Krieg sein, sie werden aber versuchen, die Führung des Krieges zu übernehmen und bei dieser Gelegenheit sogar die Regierungen zu stürzen, die mit der Sowjetunion verbündet sind.“

Auf die Wählbarkeit der Sowjets in fremden Ländern lenkt der französische Diplomat u. a. in einem Bericht vom 27. Dezember 1929 die Aufmerksamkeit seiner Regierung. „Wie sehr auch die Sowjetunion“, so schreibt er, „auf ein großes fremdes Land angewiesen sein mag, und welche An-

strengungen die Diplomatie und der Handel offen unternehmen mögen, um ihre Beziehungen zu diesem Lande anzubahnen, so fahren doch die kommunistischen Herren Sowjetrußlands unbekümmert fort, in demselben Land den Krieg zu schüren.“

Herbettes Warnungen verhalten in Paris ungehört. Frankreich vollzog die Annäherung an die Sowjetunion, die zu dem verhängnisvollen Bündnis von 1935 führte. Unabhängig hiervon behielten die früheren Erkenntnisse des französischen Diplomaten ihren vollen Wert als eine überzeugende Bestätigung für den von der Sowjetunion an Europa schon immer begangenen Verrat.

Börsenjuden brauchen einen langen Krieg

„Alle Welt ist traurig, wenn man soviel vom Frieden spricht“

Berlin, 22. Oktober. Wie groß das Interesse der Juden daran ist, daß der Krieg möglichst lange dauert, das hat jetzt die englische Wochenzeitschrift „New Leader“ am 19. Oktober sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. In England sowohl als auch in Amerika, so meint die Zeitschrift, werde die Frage nach der Kriegsdauer in mancherlei Kreisen erörtert. Demgegenüber hat kürzlich der stellvertretende USA-Chef für Flottenoperationen Frederik J. Harne folgendes gesagt: „Hauptsache ist, daß wir die Kriegsmaterialien und Schiffsproduktion zu einem Krieg planen, der mindestens bis 1949 dauert. Das ist keinesfalls pessimistisch.“ „New Leader“ meint dann, wenn man erkennen wolle, wer in Amerika in Wirklichkeit ein Interesse an der langen Kriegsdauer habe, dann brauche man nur die Newyorker Finanzpresse durchzublättern. In ihr finde man Ueberschriften, wie „Friedensgerücht drückt Baumwollaktien“, „Gerücht über rumanische Friedensführer lassen sie um vier bis neun Punkte sinken.“

Ein Baumwollproduzent hat sogar in der Wochenzeitschrift „New York Call“ ein „Gedicht“ auf diese „Baisse-Stimmung“ verfaßt, in dem es heißt: „Oh Hades, wenn dieser Krieg schnell zu Ende geht, dann gehen alle unsere Profite zum Teufel. Die Baumwollkurse sinken täglich und alle Welt ist traurig, wenn man so viel vom Frieden spricht.“ Die Rasse, die an den Börsen der Welt saß und verschachtet,

„Eine sowjetische Konferenz“

Stockholm, 22. Oktober. In Schweden verfolgt man mit großem Interesse die Moskauer Konferenz, und es wird jetzt schon die außerordentlich starke Stellung Moskaus vermerkt, die diese Zusammenkunft der Außenminister zu einer rein sowjetischen Konferenz stempelt. „Afton Bladet“ und „Nya Dagligt Allehanda“ bringen diesen Standpunkt in Leitartikeln zum Ausdruck, die in dem Gedanken gipfeln: „Man kommt nicht von der Tatsache los, daß die Dreimächte-Konferenz eine sowjetische Konferenz ist. Sie findet in Moskau statt auf Grund sowjetischer Bedingungen.“ Das Blatt wendet sich gegen das Argument Moskaus von den „historischen Grenzen“, die weniger historisch als strategisch im Interesse Sowjetrußlands liegen dürften.

Blutige Schlappen der Anglo-Amerikaner

Berlin, 22. Oktober. An der süditalienischen Front sahen sich die Briten und Nordamerikaner durch ihre schweren Verluste an den Vortagen gezwungen, ihre Verbände neu zu ordnen. Es entwickelten sich daher am 19. und 20. Oktober nur örtliche, wenn auch teilweise harte Kämpfe. Am geuchten deutschen Flügel stießen nordamerikanische Kräfte am Voltornobogen flüßaufwärts vor. Sie holten sich aber bei Dragoni und östlich davon bei Roccaromana blutige Schlappen und mußten vorübergehend errungene örtliche Geländevorteile vor den energischen Gegenstoßen unserer Truppen wieder aufgeben.

Im Mittelabschnitt schoben sich feindliche Kräfte näher an unsere Hauptstellungen heran. Südwestlich von Campobasso griffen nach mehrstündiger Artillerievorbereitung starke britische Truppen dreimal hintereinander die von uns am Vortage gestürmte Ortschaft Baranello erfolglos an. Hier, wie nördlich Campobasso sind die Kämpfe noch im Gange. Im Ostabschnitt beschränkten sich die Gefechtsanläufe auf beiderseitiges Artilleriefeuer und örtliche Kämpfe vorgeschobener Abteilungen. Deutsche Stobtrupps, die im Raum südwestlich Ternoli vorgingen, brachten Gefangene und erbeutete schwere Waffen ein, während ein britischer Angriff entlang der Küstenstraße blutig abgewiesen wurde.

UNSERE KURZSPALTE

Litwinow bei den Dreierbesprechungen. Nach einer Reutermeldung nimmt an der Dreimächtekonferenz in Moskau der frühere Sowjetbotschafter in den USA, der Jude Litwinow, aktiv teil.

Sir Dudley Pound gestorben. Flottenadmiral Sir Dudley Pound, der erst vor kurzem wegen seiner Erkrankung von seinem Posten abberufen worden war, ist nach einer Reutermeldung am Donnerstag im Alter von 66 Jahren gestorben.

Strik auf einer britischen Werft. Werftarbeiter (Plattierer, Nieler und Kesselschmiede) traten auf der Schiffswerft von „Smiths Dock Company“ (Niddesbrough) in den Streik.

Chinesisches Eigentum in Schanghai zurückerstattet. Die japanischen Behörden übergaben am Mittwoch in Schanghai 52 britische und nordamerikanische Firmen sowie einige Schulen und Missionsinstitute, die seit Ausbruch des Krieges im Pazifik beschlagnahmt waren, der nationalchinesischen Verwaltung.

Aktivität der spanischen Kommunisten in Mexiko. Die in Mexiko etablierten spanischen Kommunisten beginnen wieder eine lebhaftere politische Tätigkeit zu entfalten. Sie fühlen sich dabei offenbar durch den persönlichen Kontakt mit den Sowjets gestärkt, die seit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko dort einen wichtigen Stützpunkt geschaffen haben.

Brasilianisches Expeditionskorps. Nach Meldungen des brasilianischen Nachrichtendienstes wurde am Mittwoch mit der Auswahl von Truppen für das Expeditionskorps nach Ueberssee begonnen.

Loyalitätserklärung der katholischen Aktion. Der Generalsekretär der katholischen Aktion hat an alle Mitglieder der Aktion ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sie auffordert, dem faschistischen republikanischen Staat in loyaler Weise zu dienen.

Engländer mordeten 2000 Mann Badogliotruppen

Zum Überfall britischer Bomber auf ihre „Bundesgenossen“

Berlin, 22. Oktober. Auf der Fahrt nach einem griechischen Festlandshafen wurde in der Nacht zum Dienstag, wie bereits gemeldet, ein deutscher Dampfer im Seegebiet nördlich von Kreta, etwa 25 Seemeilen von der Insel entfernt, von zehn britischen Bombenflugzeugen angegriffen und schwer getroffen. Der Dampfer hatte über 2300 Soldaten der Badogliotruppen an Bord, darunter 150 Offiziere. Von diesen konnten nur 400 Mann gerettet werden, so daß fast 2000 Badogliosoldaten den Tod fanden. Der Hauptgrund für die hohe Zahl der Opfer lag darin, daß bei Tagesanbruch, als die deutsche Rettungsaktion schon in vollem Gange war, erneut britische Bomber in niedriger Höhe über dem Dampfer erschienen und das Rettungswerk nun bei vollem Tageslicht zu vereiteln suchten. Die Bomben fielen mitten zwischen die im Wasser treibenden Ueberlebenden. Doch damit nicht genug, schossen die Briten jetzt auch mit Bordwaffen auf die Schiffbrüchigen, so daß der bei weitem größte Teil von ihnen den Tod fand. Ein deutsches Seenotflugzeug, das sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, ging nach Bombentreffern unter. Außerdem wurden mehrere Rettungsfahrzeuge, die deutlich gekennzeichnet waren, beschädigt.

Den Briten war bekannt, daß es sich bei den Dampferinsassen um internierte Badogliotruppen handelte, also um ihre angeblichen „Bundesgenossen“. Dies ist innerhalb eines Monats der zweite Fall, daß Ueberlebende in der Aegäis in einer jeder Menschlichkeit hohnsprechenden Weise von den Briten ermordet wurden. Erst am 7. Oktober hatten britische Kreuzer und Zer-

störer mit mittelschwerer Artillerie auf deutsche Schiffbrüche in der Aegäis geschossen. Diese beiden Morde beweisen, daß die Briten sich seit dem „Baralong“-Fall des Jahres 1915 nicht geändert haben.

26 Terrorbomber und 2 Jäger vernichtet

Erhöhte Abschuszziffern am Mittwoch und Donnerstag

Berlin, 22. Oktober. Die in der Nacht zum 21. Oktober in breiter Front in das nord- und mitteldeutsche Gebiet eingeflogenen britischen Bomber konnten infolge der Abwehrmaßnahmen der deutschen Luftverteidigung nicht den geplanten konzentrischen Angriff ausführen. Sie mußten die über weiten Teilen Deutschlands herrschende Schlechtwetterfront überfliegen und dies mußte meist in großen Höhen erfolgen. Nachtjagdverbände und Speerfeuer der Flakbatterien zwangen die Briten, sich in kleinere Bombergruppen aufzuteilen. Aus ihnen

wurden nach neueren, jedoch noch nicht endgültigen Feststellungen insgesamt 18 viermotorige Flugzeuge herausgeschossen.

Zusammen mit weiteren acht nordamerikanischen Bombern, die am frühen Nachmittag des 20. Oktober über westdeutschem Gebiet vernichtet wurden, erhöht sich die im Wehrmachtbericht gemeldete Zahl von 16 abgeschossenen viermotorigen britisch-nordamerikanischen Flugzeugen auf insgesamt 26 Bomber und zwei Jagdflugzeuge. Es ist durchaus möglich, daß sich diese Abschuszziffer noch weiter erhöht.

Beaverbrook und die Empire-Luftpolitik

Ein neues Stadium des erbitterten Wettbewerbes USA.—England

Lissabon, 22. Oktober. Lord Beaverbrook, der als Lordsegelebewahrer wieder dem Kabinet Churchill angehört und dessen Sonderauftrag die Entwicklung einer Empire-Luftpolitik in der Nachkriegszeit ist, erklärte gestern im Oberhaus, daß das Empire in den kommenden Kampf um die Herrschaft über den Luftraum außerordentlich schwach eintrete. Beaverbrook sagte:

„Wir werden auf der bevorstehenden internationalen Konferenz über Luftfragen mit dem Eingeständnis erscheinen müssen, daß wir keinerlei Zivilflugzeuge besitzen, die für einen Flugdienst über den Atlantik geeignet sind. Das ist durchaus keine angenehme Lage für einen Mann, der England am internationalen Verhandlungstisch vertreten soll.“

Die britischen Luftfahrt-Interessenten sind in heller Aufregung. Sie haben die Regierung schon seit langem darauf aufmerksam gemacht, daß die USA stets einen Teil ihrer Flugzeugproduktion für den Bau von großen Langstreckentransportern abzwiegen, daß sie infolgedessen bei Kriegsende eine moderne Luftflotte besitzen würden, die sofort für den Transkontinental-Luftverkehr eingesetzt werden könne. England aber mußte sich infolge seiner Produktionschwäche auf den Bau von Kriegsflugzeugen, hauptsächlich Jägern, beschränken. Diese Arbeitsteilung wurde ausdrücklich im Rahmen des Pacht- und Leihverkehrs mit den USA vereinbart. Nunmehr kündigte Beaverbrook gestern im Oberhaus an, England werde jetzt trotz dieser Abmachungen mit dem Bau von großen Zivilflugzeugen beginnen.

Der erbitterte Wettbewerb zwischen den USA und England tritt also in ein neues Stadium. In London wurde gestern offen erklärt, die Amerikaner würden wahrscheinlich Lärm schlagen, wenn England jetzt anfangs, derartige Flugzeuge zu bauen. Jedoch bleibe dem Empire keine andere Wahl, wenn es sich selbst behaupten wolle. Der Vorsprung der USA ist allerdings nach Ansicht maßgeblicher britischer Sachverständiger überhaupt nicht mehr einzuholen.

Verlag und Druck: Oberhelsinger Gauerlag u. Druckerei GmbH. Verlagsdirektor: Emil Münsch. Schriftleitung: Hauptredakteur: Franz Moraller. Stellvert. Hauptredakteur: Paul Schall (zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Heute auf Seite 5

Regierungs-Anzeiger

Die Geschichte des Verrates der Savoyer

Sensationelle Enthüllungen aus Aufzeichnungen des OKW - Ein Bild von erschütternder Dramatik

Berlin, 22. Oktober
 Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht aus Aufzeichnungen des OKW. die Geschichte des Verrates des Hauses Savoyen und der Badoglio-Clique an Deutschland. Gleichzeitig werden die Machenschaften dieser Verräter entlarvt, die dahin gingen, sich zur Deckung ihrer eigenen Interessen nach der deutschen Seite hin zu sichern.

Der „V. B.“ schreibt: Die nunmehr auch äußerlich durch die „Kriegserklärung“ der Badoglio-Deserteure an das Großdeutsche Reich vollendete Verräterei ist der geeignete Zeitpunkt, die Geschichte dieses Verrates in seiner Gesamtheit und seinen Einzelheiten zu enthüllen. Aus den Aufzeichnungen, Akten, Unterlagen und Tagebuchnotizen, die darüber vorliegen, ergibt sich ein zusammenhängendes Bild von geradezu erschütternder Dramatik dieses ungeheuerlichsten Treubruches, der jemals an einem Volk und seinem Verbündeten begangen wurde.

Unauslöschliche Schande

Als am 25. Juli der Duce durch den hochverräterischen Anschlag des Hauses Savoyen mit König Viktor Emanuel und dem Kronprinzen Umberto an der Spitze hinterlistig überfallen und seiner Freiheit beraubt wurde, da war es der deutschen Führung bereits klar, daß die italienische Hofgesellschaft und ihre Generalschicht nicht nur den Faschismus beiseite wollten, sondern sich nach alter savoyischer Tradition wieder einmal im letzten Augenblick auf die Seite des vermeintlichen Siegers zu werfen gedachten, wenn sie auch dabei Ehre und Ansehen der Nation in den Schmutz traten. Die Spannung, die zwischen dem Faschismus und einem Teil der Führung der italienischen Wehrmacht bestand, war für viele, die die Lage in Italien zu beurteilen hatten, schon seit langem ein feststehender Begriff. Es war auch kein Geheimnis, daß das italienische Königshaus diese Spannung bewußt förderte. Die Opposition des Königshauses und der reaktionären Kreise, die sich vor allem den sozialen Tendenzen des Faschismus entgegenstellten, begann schon unmittelbar nach der Machtübernahme des Faschismus. Immerhin hielt sie sich solange im Verborgenen, als das geeinte Italien zu Größe und Ansehen emporstieg. Daß sie in der Stunde der schwersten nationalen Gefahr dem Mann, dem dieser Aufstieg zu verdanken ist, in den Rücken fiel, um die Existenz ihres Volkes gegen den eigenen Vorteil auszuspielen, prägt ihrem verbrecherischen Tun für alle Zeiten den Stempel unauslöschlicher Schande auf.

Mitverräter Dino Grandi

Schon bei Ausbruch dieses Krieges war den dynastisch-reaktionären Kreisen klar geworden, daß der Duce dem gegebenen Wort die Treue halten werde. Deshalb sollte er beseitigt werden. Ja, es wurde sogar in diesem Kreis damals schon von der Nachfolgerschaft gesprochen und der Name Grandi genannt. Es ist derselbe Dino Grandi, der sich dann auch tatsächlich zum Werkzeug des Verrates am Duce mißbrauchen ließ.

Nach dem Eintritt Italiens in den Krieg lebte die unterirdische Wühlarbeit der Opposition gegen den Duce und seine Achsenpolitik mit verstärkten Kräften auf. Am 4. 4. 1941 tauchte ein weiterer Name bei einer bemerkenswerten Begebenheit auf. Es ist der Name Badoglio, dessen Sohn als italienischer Generalkonsul in Tanger bei einer Veranstaltung von dem englischen Generalkonsul mit „treuer Kollege“ angeredet wurde und mit dem Vertreter des Landes, mit dem Italien in einem Krieg auf Gedeih und Verderb liegt, ebenso wie der italienische Militärattaché Vinciguerra einen Händedruck austauschte. Im Oktober des gleichen Jahres bezeichnete der italienische Marineattaché in Budapest, Kapitänleutnant Graf Ponzio di San Martino, das Bündnis zwischen Deutschland und Italien als unnatürlich und erklärte: „Wir werden uns sehr bald mit den Engländern gegen Deutschland wenden.“

Ambrosio leitete Zersetzungsbetrieb

Im Januar 1943 wurde Generaloberst Graf Cavallero, der Chef des italienischen Generalstabes der Wehrmacht durch den Chef des Generalstabes des Heeres, General Ambrosio, ersetzt, der Antifaschist war und zur Hofkamarilla gehörte. Damit war an die Spitze der italienischen Wehrmacht ein Mann getreten, der die Zersetzungsbetriebe in der italienischen Wehrmacht nicht nur duldet, sondern ihr sogar Vorschub leistete. Auch er gehörte zu jenem korrupten Teil der italienischen Generalität, der sich niemals damit abfinden konnte, daß der Faschismus das Soldatentum der Vergangenheit in ein opfervolles Frontsoldatentum umzuwandeln bestrebt war. Vielleicht hätte die Tatsache, daß ein Mann wie Ambrosio an die Spitze der italienischen Wehrmacht berufen wurde und damit seine Gesinnungsgenossen an die wichtigsten Stellen setzen konnte, wie es auch geschehen ist, noch nicht einmal ausgereicht, die Wehrmacht in die Hand der Verräter zu bringen, wenn ihnen nicht

der Umstand zustatten gekommen wäre, daß zwischen dem Offizierskorps und den Soldaten eine tiefe Kluft aufgerissen war, die der Faschismus nicht zu überbrücken vermocht hatte.

Beweise wirklicher Tapferkeit

Der italienische Soldat ist anspruchslos und bescheiden, leicht zu begeistern, willig und bei entschlossener Führung auch tapfer, wie es einzelne Divisionen bei den Kämpfen gegen den gemeinsamen Feind bewiesen haben. Überall, wo sie in deutsche Verbände eingegliedert waren oder unter deutscher Führung kämpften, zeigten sie vielfach gute,

ja ausgezeichnete soldatische Leistungen und es gab zahlreiche Beweise wirklicher Tapferkeit. Der italienische Soldat litt selbst am meisten unter der uninteressierten und antifaschistischen Führung durch seine Offiziere, die sich kaum um sein Wohl und Wehe kümmerten, sondern verantwortungsscheu, unentschlossen ausschließlich auf das eigene Wohlergehen und die eigene Sicherheit bedachten. So kämpften sie, nicht angerührt vom Hauche der faschistischen Erneuerungsbewegung und ihren Idealen nur mit halbem Herzen, verließen sich strategisch, technisch, wirtschaftlich, moralisch völlig auf den Verbündeten, und ihre ständige Redensart war: „Die Deutschen werden es schon schaffen.“ Aus diesem Versagen der Führung heraus muß auch das vielfache Versagen der italienischen Truppen verstanden werden, das den Verrätern ihr Spiel so erleichtert hat.

Das durchschaute Doppelspiel

Aus den Akten des Oberkommandos der Wehrmacht und aus den sorgfältigen Aufzeichnungen in den Tagebüchern geht die fast atemberaubende Entwicklung dieses systematischen Verrates hervor, der bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet und gewollt war. Sie vermitteln aber auch die Erkenntnis, daß die zahlreichen Symptome dieses Treubruches der deutschen Kriegführung nicht verborgen geblieben sind, die mit bewunderungswürdiger Kühle und Sachlichkeit die gegebenen Konsequenzen zog, ohne sich durch scheinheilige Versprechungen, Schwüre- und Ehrenwörter beirren zu lassen. Wie sie 2 1/2 Jahre lang mit Rücksicht auf die eigenen nationalen Interessen über Schwäche und Schuld des Verbündeten geschwiegen hatte, so machte sie zu dem von ihr durchschaute Doppelspiel gute Miene.

Die deutsche Führung schlug erst zu, als sich die Verräter ihres gelungenen Schurkenstreiches freuen zu können glaubten. Dann allerdings mit einer blitzartigen Wucht und Härte, die das in Monaten und Jahren gespannte Netz des Verrates in zweimal 24 Stunden zerriß.

Die Briten und Amerikaner aber, die mit Hilfe ehrloser Verräter, die sie verachteten, zu einem blutigen Triumph zu kommen hofften, haben in derselben knappen Zeitspanne einsehen müssen, daß ihnen die Früchte des Verrates aus der Hand geschlagen wurden.

An Hand der dokumentarischen Unterlagen des OKW, die erkennen lassen, wie sich aus vielen scheinbar unwesentlichen Anzeichen allmählich der Hintergrund des verbrecherischen Treibens aufhellte und die die Urheber des zweifachen Verrates in das Licht rückten,

Roatta, Typ des politischen Hochstaplers

Was besonders an ihm auffiel, war sein semitisches Gebilde, die rabulistische Dialektik und die verlogene Wendigkeit, mit der er in Verhandlungen seine Kontrahenten zu täuschen und sich selbst vor jeder persönlichen Verantwortung freizuhalten suchte. Roatta entwickelte sich dabei immer mehr zum Typ des politischen Hochstaplers, die auf beiden Schultern tragen, um ungehemmt vor jeder Rücksicht auf Anstand und Ehre möglichst große persönliche Vorteile zu ergaunern.

Schon im Jahre 1942, also mehr als anderthalb Jahre vor dem Staatsstreich, wurde es immer offener, daß er eine ausgesprochen verräterische Politik betrieb, die darauf abzielte, die Konsolidierung des kroatischen Staates zu unterbinden, der durch eine savoyische Kroniktatur unter dem Einfluß der dynastisch-reaktionären Kreise geraten sollte. Die gleiche Politik wurde im übrigen auch gegen Bulgarien und Griechenland betrieben, um ein gutes Einvernehmen mit dem befreundeten Bulgarien und eine Konsolidierung der Verhältnisse in Griechenland hintertrieben.

Roattas ständiger Verrat

Noch zu Zeiten Cavalleros betrieb Roatta offenen Verrat an dem Verbündeten, indem er im Einvernehmen mit Ambrosio die serbischen Ceteniks, jene Banden, die täglich und stündlich deutsche Formationen

aus dem Hinterhalt anfallen, bewaffnete und sie mit italienischen Lebensmitteln unterstützte. Forderte das deutsche Oberkommando die Entwarnung der Ceteniks, so gestand dies zwar Generaloberst Cavallero im besten Glauben und dem völligen Einvernehmen mit dem Duce zu, aber General Ambrosio als Generalstabschef des Heeres ebenso wie General Roatta sabotierten diese Befehle rundweg.

Mehr noch: Die Ceteniks wurden von ihm systematisch gegen die Deutschen unterstützt. Geplante gemeinsame Operationen wurden entweder von Ambrosio hinausgezögert, versucht, oder aber von den Italienern dadurch vereitelt, daß ganze Gebietsstreifen, die von den Italienern besetzt waren, geräumt und den Ceteniks überlassen wurden. Roatta gab dem mit ihm verhandelnden deutschen Befehlshaber unumwunden zu, daß er die auf italienischer Seite eingesetzten etwa 19.000 Ceteniks für eigene Sicherungsaufgaben nicht entbehren könne, was ihn andererseits nicht hinderte, wüste Ausschreitungen seiner Truppen gegen die serbische Bevölkerung zu dulden. Soweit solche Vorfälle den deutschen Dienststellen zur Kenntnis kamen, schritten sie, denen ausschließlich an einer Befriedigung des Raumes lag, selbst gegen Roatta und seinen Stab ein, so daß wenigstens die ärgsten Ausschreitungen verhindert werden konnten.

Mit den Banditen an einem Tisch

Die ersten dramatischen Höhepunkte erlebte diese Entwicklung, als italienische Generale bei den Operationen deutscher Verbände gegen die Banden im Februar 1943 die Unterstützung des deutschen Bundesgenossen ablehnten und sich italienische Generale, untergeordnet Roatta, so ungeheuerlich das klingen mag, mit den Banditen an einem Tisch setzten, um über deren freien Abzug zu verhandeln. Diese ganzen Unterstützungsaufträge Roatta für die Banden segelten unter dem Schlagwort „Kampf gegen den Kommunismus“. Mit ihm versuchte er, die deutschen Kommandostellen zu täuschen. Die ersten gemeinsamen Aktionen gegen die kommunistischen Banden, die in Moskau für den Partisanenkrieg geschulten Tito, bewiesen aber, daß Roatta auch hier zum Verrat entschlossen war.

Wie weit bei Roatta dabei der Gedanke spielte, damit seine persönlichen Untaten zu decken, kann dahingestellt bleiben. Er hat den Führern der italienischen Verbände befohlen, die Operationen nicht zu den mit den deutschen Kommandostellen vereinbarten Zeitpunkten zu erreichen und gab so den Aufständischen die Möglichkeit zu entscheiden, sich an anderer Stelle festzusetzen und in ihrer Organisation zu ver-

vollkommen. Obendrein hatte Roatta noch die Stimm, die Eingliederung der kroatischen Verbände in die italienischen Divisionen zu fordern, um so alle Gegenkräfte auszuschalten. Im lag also ganz unverkennbar daran, nicht nur die Festigung des jungen kroatischen Staates zu hintertreiben und im Interesse der dynastisch-reaktionären Kreise zu Fall zu bringen, sondern bereits zu diesem Zeitpunkt eine Basis für einen anglo-amerikanischen Landekopf an der Adria zu schaffen.

Roatta wollte den Oberbefehl

Es entsprach vollkommen der Tendenz dieses italienischen Armeeführers, wenn er bei den Verhandlungen mit deutschen Generalen immer wieder darauf anspielte, daß es doch wohl das Beste sei, ihn den Oberbefehl über die Gesamtoperationen im Raum von Kroatien, Montenegro und Albanien zu übertragen. Hätte sich das deutsche Oberkommando, das die Schliche dieses ehrgeizigen, kaltblütigen und rücksichtslosen Gegenspielers sehr wohl durchschaute, auf diese Forderung eingelassen, so wären Kroatien und Montenegro von Banden überschwemmt worden. Engländer und Amerikaner aber hätten Roatta auf Grund der bisherigen Erfahrungen

bringen wir in folgendem die Geschichte dieses beispiellosen Treubruches in einer zusammenhängenden Darstellung.

Auf dem Balkan

Mit dem Sturz des Generalstabschefs der italienischen Wehrmacht, Generaloberst Graf Cavallero in den ersten Februartagen des Jahres 1943 trat zum ersten Male jene Camarilla offen in Erscheinung, die hinter den Falten des Königsmantels verborgen, nicht allein gegen den Faschismus, sondern auch gegen das Bündnis mit dem Deutschen Reich agitierte. Der Mann, der an Cavalleros Stelle trat, war hierfür der schlagende Beweis: General Ambrosio, ein willfähiges Werkzeug der königlichen Verräter. Er war bisher Chef des Generalstabes des italienischen Heeres gewesen und hatte in dieser Stellung seinem Amtsvorgänger manch schwere Sorgen bereitet, denn er versuchte immer und immer wieder, Notwendigkeiten und Maßnahmen der gemeinsamen Kriegführung zu sabotieren. Neben den afrikanischen Operationen machte sich dies in erster Linie auf dem Balkan geltend. Hier waren nämlich inzwischen Zustände eingerissen, die ersten Überlegungen und Bedenken Raum geben mußten. Nicht daß man die serbischen und kommunistischen Banden in ihrer Tätigkeit auf dem Balkan überschätzte, nein: Gefährlich aber war es, wie sich die italienischen Kommandostellen in Kroatien zu diesem Problem stellten. Verantwortlich für die italienische Wehrmacht zeichnet in diesem Raum der Oberbefehlshaber der 2. italienischen Armee, General Mario Roatta. Als italienischer Militärattaché in Berlin hatte Roatta Deutschland und die deutsche Wehrmacht gut kennengelernt. Aber er stand nach Geisteshaltung und Veranlagung dem Bündnis mit Deutschland noch bei weitem feindlicher gegenüber als sein unmittelbarer Vorgesetzter in Rom, General Ambrosio. Sein Äußeres war das eines jüdischen Rechtsanwalts.

dies General Robotti, der, wie sein Vorgänger gemeinsame Aktionen von deutschen und italienischen Verbänden gegen die kommunistischen Banden durch zu vereiteln suchte, daß er den langsam gefährlich werdenden Feind immer wieder durch die italienischen Linien ins Gebirge entkommen ließ.

Sonderzug für die Banditen!

Zeigt sich in diesen Dingen schon eindeutig der so gut wie unverhüllt betriebene Verrat des italienischen Generalstabes, so findet er seine groteske Bestätigung am 28. Juni, dem höchsten serbischen Feiertag, dem St. Veits-Tag. Dieser Tag sah italienische Einheiten zusammen mit serbischen Banden vor ihren Rädelsführern vorbeiziehen. Der italienische General Giagrecio ließ den Exkönig Peter unter dessen Bild hochleben, die italienischen Kommandobehörden aber für die Verpflegung der mit ihnen zusammenarbeitenden Banden abstellen lassen. So köstlich das Bild des im biologischen Format dem Verräterkönig Viktor Emanuel nicht unähnlichen Giagrecio zwischen den langbärtigen, ihm um mehr als Hauptlänge überragenden schwerbewaffneten Banditen aus ist, der Vorgang selbst ist überaus ernster Natur, zeigt er doch lange vor dem Staatsstreich bereits den vollendeten Verrat am Verbündeten.

Der Verrat auf Sizilien

Seitdem General Ambrosio, dessen persönliche und finanzielle Beziehungen zu Roatta eng und undurchsichtig waren, an der Spitze des Generalstabes der italienischen Wehrmacht stand, begann der Stern des General Roatta zu steigen. Der Verrat, den er — nicht einmal versteckt — gegen die deutsche Befriedungspolitik im Balkanraum betrieb, die Unterstützung und Zusammenarbeit mit den Banditen und die Vorarbeit, die er damit zugunsten der Briten und Amerikaner auf dem Balkan leistet, das alles schien ihm bei General Ambrosio eine Qualifikation einzubringen, die ihn zur Führung des Verbandes befähigte, der dem Feinde am nächsten lag: der 6. italienischen Armee auf Sizilien.

Inzwischen ließen die harten Kämpfe auf tunesischem Boden gegen die zu Lande, zu Wasser und in der Luft vielfach überlegenen anglo-amerikanischen Streitkräfte vermuten, daß die Stellungen auf nordafrikanischem Boden nicht allzu lange mehr behauptet werden konnten. Um so weniger, als bereits beim Zurückgehen auf die Akaritanie, noch mehr aber beim Ausweichen auf die Enfidaville-Stellungen von einer Mitwirkung oder Unterstützung durch die italienische Truppenführung nicht mehr gesprochen werden konnte.

Die Deutschen kämpften allein

Diese hatten ihre Verbände weit rückwärts konzentriert und es drei deutschen Divisionen allein überlassen, den übermächtigen Feinddruck aufzuhalten. Dieser Bruch der Vereinbarungen und diese jeder Bündnisverpflichtung Hohn sprechende Handlungsweise, die nur mit dem Einverständnis Ambrosios unternommen werden konnte, erschien bereits zu diesem Zeitpunkt als Tarnung eines mehr oder weniger bewußten Verrates, der durch die allgemeine Gleichgültigkeit der italienischen Führung nur noch unterstrichen wurde. Mit der Uebergabe von Pantelleria und Lampedusa wurde dem Feind die Landung in Italien ermöglicht.

Das wurde noch deutlicher, als sich die italienischen Mittelmeerinseln Pantelleria und Lampedusa ohne jede Notwendigkeit ergaben. Pantelleria mit einer Besatzung von 12.000 Mann, stark befestigt mit unzerstörbaren, in den Felsen minierten Unterkünften, Flugzeugboxen, Munitions- und Betriebsstofflagern war in der Lage, sich monatelang zu halten. So hatte die Besatzung der Insel bei den ersten von Bombern unternommenen Luftangriffen im Laufe eines ganzen Monats knapp 50 Mann Verluste an Toten und Verwundeten. Trotzdem hielte der Kommandant bereits die weiße Flagge unmittelbar nach dem ersten Granaten der Schiffsgeschütze einschlugen und die Landungsflotte kaum noch zu sehen war.

Begründet wurde das feige Verhalten mit Mangel an Wasser und Munition. Beides aber war reichlich vorhanden. Lampedusa endlich wurde mit kleinen amerikanischen Kommandos, die in Schlauchbooten landeten, ohne jeden Widerstand übergeben, und die amerikanischen Reporter berichteten höhnisch, daß ihnen die italienischen Kommandeure förmlich entgegengekommen seien, als ob sie es mit der Kapitulation gar nicht eilig genug haben konnten.

Mit der kampflosen Einnahme dieser Inseln stand der Feind unmittelbar an der Küste der sizilianischen Insel. Mit einer Landung da oder dort mußte jeden Tag gerechnet werden. Auf die Stärke der Küstenverteidigung kam also alles an. Roatta, der Oberbefehlshaber der 6. italienischen Armee auf Sizilien, entfaltete vom ersten Tage seines Kommandos nach außen eine Rührigkeit, die auf wirklich ernstgemeinte Verteidigungsmaßnahmen hinzuzielen schien, die sich aber, je länger desto mehr als reiner Bluff erwies. Wohl waren die einzelnen Häfen mit Abwehrkräften eingemessen versehen worden. Aber es lagen weder brauchbare Befehle für die italienischen Verbände im Falle einer feindlichen Landung, noch einigermaßen genaue Anweisungen über das Zusammenwirken mit den deutschen Verbänden vor, obwohl dies mit den deutschen Befehlshabern auf Sizilien mehrfach besprochen worden war. Davon, daß für den äußersten Notfall die Verteidigungsanlagen selbst samt dem im weitem Umkreis befindlichen strategisch wichtigen Plätzen zur Sprengung vorbereitet worden waren, war nirgends etwas zu erkennen. Noch schlechter stand es um die Küstenverteidigung in Calabrien, die dem Herzog von Bergamo, der zur engsten Militärkamarilla um den König zählte, unterstand. Die Küste selbst war nur durch einen dünnen Vorpostenschleier notdürftig gesichert. Die Verteidigungsanlagen bestanden aus wenigen MG-Ständen, die in viel zu großen Abständen angelegt und fast durchweg veraltet waren. Da sie obendrein aus der Zeit vor dem Krieg stammten, war ihre Lage sicher dem Gegner bekannt. Die Waffen der Küstenschutzeinheiten waren nicht nur zahlenmäßig viel zu gering, sondern auch veraltet. Für die Fliegerabwehr war so gut wie nichts getan, wenn auch Roatta inzwischen Ende Mai Chef des Generalstabes des Heeres in Rom wurde, so trug er doch die volle Verantwortung für die Vernachlässigung der Verteidigung.

(Fortsetzung folgt)

Frauenführerscheine nur für kriegswichtige Zwecke

Der Reichswehrminister hat in einem Erlass bestimmt, daß die Ausfertigung des Führerscheins an Kraftfahrern, die im Rahmen der NSKK-Frauenerschulung ausgebildet worden sind, von bestimmten Voraussetzungen abhängig gemacht wird.

Die Indexziffer der Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise stellte sich im Monatsdurchschnitt September auf 116,3 (1913 gleich 100); sie ist - hauptsächlich aus jah-

Wenn die Sammler der DAF am Samstag und Sonntag, 23./24. Oktober, zur Reichsstraßenversammlung an uns herantreten, werden wir ihnen reichlich geben. Härter, gläubiger und entschlossener denn je wollen wir jetzt alle unsere Pflichten erfüllen.

resztlichen Gründen - gegenüber dem Vormonat (116,9) um 0,5% zurückgegangen. Die Indexziffer der Hauptgruppen lautet: Agrarstoffe 118,9 (-1,6%), Industrie 102,3 (+0,1%) und Industrie-Fertigwaren 135,7 (+0,1%).

In der Indexziffer für Agrarstoffe sind die Preise für Speisekartoffeln infolge des Übergangs zu den Preisen für Spätkartoffeln zurückgegangen. Daneben liegen auch die Preise für Rinder nach der im August eingetretene Ermäßigung der Sommerpreisen niedriger als im Vormonat.

Die leichte Steigerung der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate ist auf die jahreszeitliche Erhöhung der Preise für Stickstoff- und Kalkbindemittel zurückzuführen; daneben liegen die Preise für Oberleder im Durchschnitt etwas höher als im Vormonat.

Unter den industriellen Fertigwaren sind die Preise für Textilerezeugnisse zum Teil etwas gestiegen.

Die Erhaltung der Arbeitsdisziplin der Jugend

Richtlinien für die Jugendführung in den Betrieben / Jugendbetriebsappelle und -abende

Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend haben als Erziehungsmächte im Kriege eine Minderung ihres Einflusses auf die Jugendlichen erfahren. Um so bedeutsamer wird die Aufgabe des Betriebes, die Arbeitsdisziplin der Jugend zu erhalten. Da heute nicht immer Klarheit in den Betrieben herrscht, welche betrieblichen Erziehungsmittel zur Verfügung stehen, haben der Reichsjugendführer, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Leiter der Deutschen Arbeitsfront ein Merkblatt für die Betriebe zur Erhaltung der Arbeitsdisziplin der Jugend erlassen, dessen Richtlinien im wesentlichen auf Groß- und Mittelbetriebe abgestellt sind, sich jedoch sinngemäß auch auf Kleinbetriebe anwenden lassen.

Als erzieherische Voraussetzung wird dabei das Vorbild der Erwachsenen herausgestellt. Vor allem wird ein Vorbild vom Betriebsführer, den betrieblichen Ausbildungsleitern, dem Betriebsobmann und dem Betriebsjugendwart sowie der Betriebsmädelsleiterin verlangt. Die Jugendlichen sollen nur solchen leistungsfähigen Erziehungsmitteln ausgesetzt werden, die sachlich und charakterlich festgelegt sind. Weiter wird möglichst eine Trennung der Jugendlichen von den Erwachsenen im Betrieb verlangt.

sowie nicht neben der unmittelbaren Berufsausbildung eine Notwendigkeit dazu besteht. Von besonderem Einfluß zur Sicherstellung der betrieblichen Erziehung ist die Durchführung eines wöchentlichen Jugendbetriebsappells und eines monatlichen Jugendbetriebsabends unter Leitung der Betriebsjugendwartin bzw. der Betriebsmädelsleiterin. Zur Erfassung aller Jugendlichen sind die Maßnahmen der betrieblichen Erziehung grundsätzlich in der Jugendbetriebsappell- und Jugendbetriebsabendarbeit zu verankern, wobei jedoch auf die Betriebsarbeit und die etwaige Einarbeitung der Jugendlichen in den Arbeitsprozess Rücksicht zu nehmen ist. Die gesetzlichen Bestimmungen sind in jedem Falle zu befolgen, an die der Betriebsführer ebenso gebunden ist wie der Jugendbetriebsappell-Gabelei stellt sich oft die Frage, ob die Gegenstände auch im Keller in vollem Umfang versichert sind. Nach den früher gültigen Einbruchdiebstahl-Versicherungsbedingungen war die Entschädigung für den Bann- und Kellerinhalt nur für den Gesamtversicherungssumme beschränkt; die alten Bedingungen unterschieden streng zwischen den eigentlichen Wohnräumen und den nichtbewohnten Räumen, die, weil sie auch meist noch unbewohnt sind, einer erhöhten Einbruchdiebstahlgefahr unterliegen. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1943 sind für die verbundene Hausversicherung, die auch das Einbruchdiebstahlrisiko einschließt, einheitliche, vom Reichsaufsichtsamts genehmigte, für alle Versicherer verbindliche Bedingungen eingeführt worden, in denen die Keller und Böden den eigentlichen Wohnräumen gleichgestellt sind.

Der Einsatz der Arbeitskraft der Nation ist in diesem Kriege in einer Lückenlosigkeit erreicht worden wie nie zuvor. Aber auch das Geld der Volkswirtschaft muß in gleicher Weise in den vollen Kriegsdienst treten. Wie es heute nirgends fehlende Hände gibt, so darf es im Kriege auch kein stillstehendes, d. h. in Strümpfen und Trümpfen, ungenutztes Geld geben, und ebensoviele wie heute der Arbeiter und Angestellte seinen Arbeitsplatz beliebig verlassen kann, darf das Geld im Kriege nach Gutdünken an den Märkten veragabundieren.

Die deutsche Sparwoche 1943

Kriegsdienst des Geldes - Feste Anlage

Der Einsatz der Arbeitskraft der Nation ist in diesem Kriege in einer Lückenlosigkeit erreicht worden wie nie zuvor. Aber auch das Geld der Volkswirtschaft muß in gleicher Weise in den vollen Kriegsdienst treten. Wie es heute nirgends fehlende Hände gibt, so darf es im Kriege auch kein stillstehendes, d. h. in Strümpfen und Trümpfen, ungenutztes Geld geben, und ebensoviele wie heute der Arbeiter und Angestellte seinen Arbeitsplatz beliebig verlassen kann, darf das Geld im Kriege nach Gutdünken an den Märkten veragabundieren.

stöße gegen die Disziplin der Gemeinschaft der Jugend des Betriebes handelt, hat der Betriebsmädelsleiterin bzw. 1943 Betriebsmädelsleiterin den Jugendlichen zurechtzuweisen. Eine Zurechtweisung des Jugendlichen auf einem Betriebsappell der gesamten Gemeinschaft ist unzulässig. Reichen die betrieblichen Mittel bei Verstößen nicht aus, so ist unverzüglich der Reichswehrminister und gleichwohl die Kreisjugendabteilung der DAF zu unterrichten, die sodann entsprechende Maßnahmen einleitet.

Hausratgegenstände im Keller

Uneingeschränkte Versicherung

Infolge der Luftgefahr werden in letzter Zeit von der Bevölkerung Hausratgegenstände in größerem Umfang als früher üblich war, im Keller untergebracht. Dabei stellt sich oft die Frage, ob die Gegenstände auch im Keller in vollem Umfang versichert sind. Nach den früher gültigen Einbruchdiebstahl-Versicherungsbedingungen war die Entschädigung für den Bann- und Kellerinhalt nur für den Gesamtversicherungssumme beschränkt; die alten Bedingungen unterschieden streng zwischen den eigentlichen Wohnräumen und den nichtbewohnten Räumen, die, weil sie auch meist noch unbewohnt sind, einer erhöhten Einbruchdiebstahlgefahr unterliegen. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1943 sind für die verbundene Hausversicherung, die auch das Einbruchdiebstahlrisiko einschließt, einheitliche, vom Reichsaufsichtsamts genehmigte, für alle Versicherer verbindliche Bedingungen eingeführt worden, in denen die Keller und Böden den eigentlichen Wohnräumen gleichgestellt sind.

Die Böden kommen heutzutage infolge der Luftgefahr als Aufbewahrungsorte für Hausrat überhaupt nicht mehr in Betracht. Dagegen werden die Kellerräume in immer steigendem Maße zur Aufbewahrung von Hausrat in Anspruch genommen. Nach den neuen Bedingungen erstreckt sich der Versicherungsschutz nunmehr ohne weiteres auch auf die im Keller untergebrachten Gegenstände. Dabei gilt die Neuordnung nicht nur für neu abgeschlossene Versicherungen, sondern auch für schon bestehende Versicherungen. Die neuen Bedingungen sind somit zu berücksichtigen. Hausratgegenstände auch in größerem Umfang im Keller aufbewahrt werden, so sind sie dort ohne jegliche Einschränkung versichert.

Zur Weinlese 1943

Hohe Mostgewichte beim Silvaner

In Baden und Elsaß sind die anfänglichen Erwartungen auf eine sehr reichliche Weinernte 1943 auf Grund des starken Samenansatzes durch die späterhin aufgetretenen Verrieselungen stark gedämpft worden. Vor allem die Edelsorten wurden von dieser Verrieselung stark betroffen, dagegen haben Krankheiten weniger Schaden angerichtet. Die Traubenernte schritt rasch voran, so daß Anfang Oktober mit der Lesebegonnen werden konnte; in den Konsumweingebieten und einzelnen Lagen, die von Staren besonders stark befallen wurden, ging man schon früh zu Werk. Die Qualität des 1943er ist, soweit die bisherigen Untersuchungen zeigen, befriedigend und verbessert sich laufend. Main-Frankens verzeichnet mengenmäßig ebenfalls einen gegenüber den ursprünglichen Hoffnungen zurückgebliebenen Ertrag, dagegen verspricht auch hier die Qualität vorzüglich zu werden. Der 1943er wird den 1942er wohl in den meisten Weinsorten überlegen sein. Im Rheingau wurden die Müller-Thurgau-Trauben Mengen- und gutmäßig ist man zufrieden. Bei entsprechenden Witterungsverhältnissen ist die Hoffnung auf recht gute Spät- und Trockenberausen berechtigt. In Rheinhessen hat die allgemeine Weinlese teilweise eingesetzt. Beim Frühburgunder wurden Mostgewichte von 76-85, beim Portugieser von 75 bis 80 Grad ermittelt, ähnlich liegen die Mostgewichte bei Müller-Thurgau, dagegen sind die Säureziffern durchweg etwa auf Vorjahreshöhe. Mengenmäßig erwartet man einen mittleren Herbst. Die Staat. Lehr- und Versuchsanstalt in Oppenheim veröffentlicht in 2. Deutsches Weinbau- und Weinwirtschafts-Jahrbuch 1943er. In der Zeit vom 19. 9. bis 1. 10. 1943 wurden dabei Mostgewichte von 74-79 bei Müller-Thurgau, von 76-85 bei Silvaner und von 62-75 bei Riesling ermittelt. Die Reife der Trauben schritt also in der Berichtzeit weiter fort, und die letzten Mostgewichte sind ziemlich hoch. Silvaner ist besonders gegenüber dem 1942er Jahrgang bedeutend besser. Weitere Mostgewichtszunahmen dürfen bei der Witterung erwartet werden.

Kleine Wirtschaftsnotizen

Textilprodukte AG., Mülhausen.

Trotz rückläufigem Rohüberschuß von 0,34 (0,38) Mill. RM weist das Unternehmen, das den An- und Verkauf von Geweben, Rohstoffen und Fertigfabrikaten jeder Art zum Gegenstand hat, für 1942 einen leicht erhöhten Reingewinn von 87 506 (85 458) RM aus, dessen Verwendung nicht angegeben wird.

Regierungs-Anzeiger

Folge 95/1943 für das Elßab 22. Oktober

ANHANG ZUM REGIERUNGS-ANZEIGER FÜR DAS ELSASS - Gesetzliche Bekanntmachungen

Verfügung. - (B 3 F 41/43). - Die Esca-Aktiengesellschaft, Treuhänder, Volkshilfe, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront in Straßburg i. Elß, Pioniergasse 2, hat das Aufgebot der nachstehend aufgeführten Sparheine, die angeblich laut Erklärung der Inhaber verloren gegangen sind, beantragt. (Die nach dem Inhaber aufgeführten Bezeichnungen betreffen in der Reihenfolge: 1. Anzahl und Tarif; 2. Nummer der Sparheine; 3. Nominalwert in Franken.)

- Verfügung. - (B 3 F 41/43). - Die Esca-Aktiengesellschaft, Treuhänder, Volkshilfe, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront in Straßburg i. Elß, Pioniergasse 2, hat das Aufgebot der nachstehend aufgeführten Sparheine, die angeblich laut Erklärung der Inhaber verloren gegangen sind, beantragt. (Die nach dem Inhaber aufgeführten Bezeichnungen betreffen in der Reihenfolge: 1. Anzahl und Tarif; 2. Nummer der Sparheine; 3. Nominalwert in Franken.)

Verfügung. - (B 3 F 41/43). - Die Esca-Aktiengesellschaft, Treuhänder, Volkshilfe, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront in Straßburg i. Elß, Pioniergasse 2, hat das Aufgebot der nachstehend aufgeführten Sparheine, die angeblich laut Erklärung der Inhaber verloren gegangen sind, beantragt. (Die nach dem Inhaber aufgeführten Bezeichnungen betreffen in der Reihenfolge: 1. Anzahl und Tarif; 2. Nummer der Sparheine; 3. Nominalwert in Franken.)

- Verfügung. - (B 3 F 41/43). - Die Esca-Aktiengesellschaft, Treuhänder, Volkshilfe, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront in Straßburg i. Elß, Pioniergasse 2, hat das Aufgebot der nachstehend aufgeführten Sparheine, die angeblich laut Erklärung der Inhaber verloren gegangen sind, beantragt. (Die nach dem Inhaber aufgeführten Bezeichnungen betreffen in der Reihenfolge: 1. Anzahl und Tarif; 2. Nummer der Sparheine; 3. Nominalwert in Franken.)

- Marie Starck, Markkirch, Bahnhofstr. 2; 2; D; 1937/77; 2500. - Helene Ehrat, Maunster, Klein-Eichburg; 1; B; 31212; 2500. - August Kling, Maunster, Rest-Metzger; 1; B; 103700; 500; 2; B; 207867/68; 1000. - Humbert, Rest-Metzger; 1; B; 103700; 500; 2; B; 207867/68; 1000. - Franz Schilling, bei Hahn, Maunster; 5; D; 69311-315; 2500. - Mortense Adam, Meyenheim, Langstr. Nr. 18; 1; D; 14253; 2500. - Karl Demowosch, Meyenheim, Siedl. 1; 202; 1; B; 103700; 500; 2; B; 207867/68; 1000. - Ludwig Pierre, Mittelmaispach, Hauptstr. 48; 1; D; 20673; 2500. - Adolf Ull, Moosch, Metzger; 7; B; 11739-795; 2500. - August Weibel, Moosch, Werschstr. 32; 5; M; 27028; 702; 1500. - Berta Metzger, Moosch, Hauptstr. 38; 1; B; 42888; 1000. - Gustav Weib, Mittelmaispach, Florstr. 27; 2; M; 22545/46; 1500. - Rainmund Kutz, Mülhausen, Hirtelstr. 140; 1; B; 5017; 1000. - Julius Berna, Münster, Sebastopol 8; 40; M; 23111-150; 1500. - Julius Hübner, Münster, Wasenplatz 1; 1; B; 40890; 1000. - Sofia Matter, Münster, Lützenstr. 24; M; 22930; 1500. - Emil Retter, Münster, Apotheker; 2; M; 26941/42; 1500; 2; M; 27270/71; 1500; 2; M; 27276/77; 1500. - Anna Siegrist-Murat, Münster, Kolmarer Str. 40; M; 25993/94; 1500. - Robert Ulrich, Münster, Notarf. 1; B; 103700; 500; 2; B; 207867/68; 1000. - Biodelheimer Str. 13; 1; B; 40034/35; 2500. - Albert Arndt, Neubruch, Kolmarer Str. 12; 8; M; 201961-68; 1500. - Familie Bedo, Neubruch 38; 4; M; 21297-100; 1500. - Magd. Brunst, Neubruch 301; 3; B; 1242/3/4; 1500; 4; B; 12346/7/8/9; 100; 1; B; 20578; 1000. - Carl Kinnschacher, Neubruch 1; 1; B; 103700; 500; 2; B; 207867/68; 1000. - E. M. Müller, Neubruch, Rheinthal; 1; B; 103700; 500; 2; B; 205108/9; 1000. - Emil Peterschmitt, Neubruch 150; 32741; 2500. - Marie Schuchmann, Neubruch, Kolmarer Str. 10; 1; B; 72545; 2500. - Ernst Schmidt, Neubruch, Straßburger Str. 278; 8; M; 208252-259; 2500. - Johann Kaiser-Berger, Niedermagast, Lemontar, 46; 1; B; 16458; 1000. - Josef Durrenwächter, Niedermagast, Langstr. 53; 1; B; 51067; 1000. - Eugen Kötter, Niedermagast, Langstr. 42; 1; B; 51070; 1000. - Emil Bader, Niedermagast, Flaxländerstr. 1; 1; B; 10209; 100; 1; B; 103831; 500. - Susanne Baldeck, Niedermagast, Mülhäuser Str. 49; 2; 1; B; 81415; 100; 1; B; 100093; 500; 2; B; 209233/34; 1000. - Johann Goppert, Niedermagast, Flaxländerstr. 1; 1; B; 10209; 100; 1; B; 103831; 500. - Marie Döckel, Rappoltsweiler, Langstr. 1; 1; B; 10118; 1000. - Reha, Rappoltsweiler, 3; 1; B; 8001; 5000; 1; D; 119994; 2500. - Gebroder Birt, Rappoltsweiler, Weinhandlung; 2; 1; B; 20568/81; 1000; 1; B; 4005; 1000. - Marie Döckel, Rappoltsweiler, Langstr. 1; 1; B; 10118; 1000. - Reha, Rappoltsweiler, Langstr. 28; 5; F; 4008-4912; 10 000; 5; C; 6671-378; 5000; 5; C; 50571-575; 5000; 1; C; 14360; 5000; 1; M; 28767; 5000. - Franz Faller, Rappoltsweiler, Langstr. 1; 1; B; 10118; 1000. - Peter Heydt, Rappoltsweiler, Berghemer Str. 15; 2; D; 60; M; 28727-786; 1500. - Franz Faller, Rappoltsweiler, Berghemer Str. 15; 2; D; 60; M; 10315/15; 10 000; 1; H; 103186; 10 000. - Renatus Hofferer, Rappoltsweiler, Hunawelerstr. 6; 1; H; 100799; 10 000. - Ludwig Gwaller, Rappoltsweiler, Solpeterstr. 3; 2; 1; B; 200082/83; 1000. - Ernst Schwinder, Rappoltsweiler, Langstr. 60; 8; D; 62167-171; 2500. - Alfred Schlatter, Rappoltsweiler, Langstrasse 57; 1; H; 20317; 25 000; 1; B; 20515/16; 1000; 1; B; 10259; 500. - Marie Schwarz, Rappoltsweiler, Langstr. 113; 2; M; 27697/78; 1500. - Emil Fardinand Hauffinger, Sennheim, 1; 1; B; 3288; 1000. - Alfons Enten, Ruffach 33; 1; B; 4830; 1000. - Eugenie Nast, Ruffach 24; 1; B; 8200; 1000. - Theresse Koerber, St. Pils 4; 1; D; 1111; 2500. - Marie Döckel, Sennheim, Sennheim, Ruffach 1; 1; B; 12888; 1000. - Bettina-Russa, Sierenz, Hebamme; 1; B; 501908; 2500. - Marie Pierevolsin, Urbach; 3; B; 19428/78; gasse 12; 1; D; 137846; 2500. - Ernest Schwinder, Sennheim, 1; H; 30129; 50 000. - Stefan Hawsky, Sennheim, Fabrikstr. 19; 4; L; 12947-950; 1000. - Karl Josef, Sennheim, Ruffach 1; 1; D; 68844; 2500. - Karl Logel, Sennheim, Sülzer Str. 26; 10; C; 10082; 1000. - Maria Reuff, Sennheim 29; 1; B; 20415; 25 000. - Albert Theodor Pettidmann, Sennheim, Klein-Rappoltsweiler; 2; B; 4276/78; 1000. - Dr. Andreas Gossel, Sennheim; 1; H; 12074; 5000; 3; B; 107147/8/9; gasse 12; 1; D; 137846; 2500. - Ernest Schwinder, Sennheim, 1; H; 30129; 50 000. - Eugen Eggenpieler, Waldhofen 7; 3; D; 45332/45; 2500; 2; D; 48719/49; 2500. - Anneliese Simon, Weiler im Tal; C; 45189; 5000. - Emil 1800; 1; B; 40032; 10 000.

- Marie Starck, Markkirch, Bahnhofstr. 2; 2; D; 1937/77; 2500. - Helene Ehrat, Maunster, Klein-Eichburg; 1; B; 31212; 2500. - August Kling, Maunster, Rest-Metzger; 1; B; 103700; 500; 2; B; 207867/68; 1000. - Humbert, Rest-Metzger; 1; B; 103700; 500; 2; B; 207867/68; 1000. - Franz Schilling, bei Hahn, Maunster; 5; D; 69311-315; 2500. - Mortense Adam, Meyenheim, Langstr. Nr. 18; 1; D; 14253; 2500. - Karl Demowosch, Meyenheim, Siedl. 1; 202; 1; B; 103700; 500; 2; B; 207867/68; 1000. - Ludwig Pierre, Mittelmaispach, Hauptstr. 48; 1; D; 20673; 2500. - Adolf Ull, Moosch, Metzger; 7; B; 11739-795; 2500. - August Weibel, Moosch, Werschstr. 32; 5; M; 27028; 702; 1500. - Berta Metzger, Moosch, Hauptstr. 38; 1; B; 42888; 1000. - Gustav Weib, Mittelmaispach, Florstr. 27; 2; M; 22545/46; 1500. - Rainmund Kutz, Mülhausen, Hirtelstr. 140; 1; B; 5017; 1000. - Julius Berna, Münster, Sebastopol 8; 40; M; 23111-150; 1500. - Julius Hübner, Münster, Wasenplatz 1; 1; B; 40890; 1000. - Sofia Matter, Münster, Lützenstr. 24; M; 22930; 1500. - Emil Retter, Münster, Apotheker; 2; M; 26941/42; 1500; 2; M; 27270/71; 1500; 2; M; 27276/77; 1500. - Anna Siegrist-Murat, Münster, Kolmarer Str. 40; M; 25993/94; 1500. - Robert Ulrich, Münster, Notarf. 1; B; 103700; 500; 2; B; 207867/68; 1000. - Biodelheimer Str. 13; 1; B; 40034/35; 2500. - Albert Arndt, Neubruch, Kolmarer Str. 12; 8; M; 201961-68; 1500. - Familie Bedo, Neubruch 38; 4; M; 21297-100; 1500. - Magd. Brunst, Neubruch 301; 3; B; 1242/3/4; 1500; 4; B; 12346/7/8/9; 100; 1; B; 20578; 1000. - Carl Kinnschacher, Neubruch 1; 1; B; 103700; 500; 2; B; 207867/68; 1000. - E. M. Müller, Neubruch, Rheinthal; 1; B; 103700; 500; 2; B; 205108/9; 1000. - Emil Peterschmitt, Neubruch 150; 32741; 2500. - Marie Schuchmann, Neubruch, Kolmarer Str. 10; 1; B; 72545; 2500. - Ernst Schmidt, Neubruch, Straßburger Str. 278; 8; M; 208252-259; 2500. - Johann Kaiser-Berger, Niedermagast, Lemontar, 46; 1; B; 16458; 1000. - Josef Durrenwächter, Niedermagast, Langstr. 53; 1; B; 51067; 1000. - Eugen Kötter, Niedermagast, Langstr. 42; 1; B; 51070; 1000. - Emil Bader, Niedermagast, Flaxländerstr. 1; 1; B; 10209; 100; 1; B; 103831; 500. - Susanne Baldeck, Niedermagast, Mülhäuser Str. 49; 2; 1; B; 81415; 100; 1; B; 100093; 500; 2; B; 209233/34; 1000. - Johann Goppert, Niedermagast, Flaxländerstr. 1; 1; B; 10209; 100; 1; B; 103831; 500. - Marie Döckel, Rappoltsweiler, Langstr. 1; 1; B; 10118; 1000. - Reha, Rappoltsweiler, 3; 1; B; 8001; 5000; 1; D; 119994; 2500. - Gebroder Birt, Rappoltsweiler, Weinhandlung; 2; 1; B; 20568/81; 1000; 1; B; 4005; 1000. - Marie Döckel, Rappoltsweiler, Langstr. 1; 1; B; 10118; 1000. - Reha, Rappoltsweiler, Langstr. 28; 5; F; 4008-4912; 10 000; 5; C; 6671-378; 5000; 5; C; 50571-575; 5000; 1; C; 14360; 5000; 1; M; 28767; 5000. - Franz Faller, Rappoltsweiler, Langstr. 1; 1; B; 10118; 1000. - Peter Heydt, Rappoltsweiler, Berghemer Str. 15; 2; D; 60; M; 28727-786; 1500. - Franz Faller, Rappoltsweiler, Berghemer Str. 15; 2; D; 60; M; 10315/15; 10 000; 1; H; 103186; 10 000. - Renatus Hofferer, Rappoltsweiler, Hunawelerstr. 6; 1; H; 100799; 10 000. - Ludwig Gwaller, Rappoltsweiler, Solpeterstr. 3; 2; 1; B; 200082/83; 1000. - Ernest Schwinder, Rappoltsweiler, Langstr. 60; 8; D; 62167-171; 2500. - Alfred Schlatter, Rappoltsweiler, Langstrasse 57; 1; H; 20317; 25 000; 1; B; 20515/16; 1000; 1; B; 10259; 500. - Marie Schwarz, Rappoltsweiler, Langstr. 113; 2; M; 27697/78; 1500. - Emil Fardinand Hauffinger, Sennheim, 1; 1; B; 3288; 1000. - Alfons Enten, Ruffach 33; 1; B; 4830; 1000. - Eugenie Nast, Ruffach 24; 1; B; 8200; 1000. - Theresse Koerber, St. Pils 4; 1; D; 1111; 2500. - Marie Döckel, Sennheim, Sennheim, Ruffach 1; 1; B; 12888; 1000. - Bettina-Russa, Sierenz, Hebamme; 1; B; 501908; 2500. - Marie Pierevolsin, Urbach; 3; B; 19428/78; gasse 12; 1; D; 137846; 2500. - Ernest Schwinder, Sennheim, 1; H; 30129; 50 000. - Stefan Hawsky, Sennheim, Fabrikstr. 19; 4; L; 12947-950; 1000. - Karl Josef, Sennheim, Ruffach 1; 1; D; 68844; 2500. - Karl Logel, Sennheim, Sülzer Str. 26; 10; C; 10082; 1000. - Maria Reuff, Sennheim 29; 1; B; 20415; 25 000. - Albert Theodor Pettidmann, Sennheim, Klein-Rappoltsweiler; 2; B; 4276/78; 1000. - Dr. Andreas Gossel, Sennheim; 1; H; 12074; 5000; 3; B; 107147/8/9; gasse 12; 1; D; 137846; 2500. - Ernest Schwinder, Sennheim, 1; H; 30129; 50 000. - Eugen Eggenpieler, Waldhofen 7; 3; D; 45332/45; 2500; 2; D; 48719/49; 2500. - Anneliese Simon, Weiler im Tal; C; 45189; 5000. - Emil 1800; 1; B; 40032; 10 000.

Die Inhaber dieser Sparheine werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 7. Februar 1944, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Saal 49, anbe-

den, die Sparheine, die angeblich laut Erklärung der Inhaber verloren gegangen sind, beantragt. (Die nach dem Inhaber aufgeführten Bezeichnungen betreffen in der Reihenfolge: 1. Anzahl und Tarif; 2. Nummer der Sparheine; 3. Nominalwert in Franken.)

Das Amtsgericht.

Verfügung. - (B 3 F 5/43). - Die Esca-Aktiengesellschaft, Treuhänder, Volkshilfe, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront in Straßburg i. Elß, Pioniergasse 2, hat das Aufgebot der nachstehend aufgeführten Sparheine, die angeblich laut Erklärung der Inhaber verloren gegangen sind, beantragt. (Die nach dem Inhaber aufgeführten Bezeichnungen betreffen in der Reihenfolge: 1. Anzahl und Tarif; 2. Nummer der Sparheine; 3. Nominalwert in Franken.)

- Verfügung. - (B 3 F 5/43). - Die Esca-Aktiengesellschaft, Treuhänder, Volkshilfe, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront in Straßburg i. Elß, Pioniergasse 2, hat das Aufgebot der nachstehend aufgeführten Sparheine, die angeblich laut Erklärung der Inhaber verloren gegangen sind, beantragt. (Die nach dem Inhaber aufgeführten Bezeichnungen betreffen in der Reihenfolge: 1. Anzahl und Tarif; 2. Nummer der Sparheine; 3. Nominalwert in Franken.)

Höhepunkt des Aufsatzwettbewerbs über die Marineausstellung „Schwert über dem Meer“



Der Ehrenpreis des Gauleiters Robert Wagner

Jubiläumsausgabe des Führerwerkes „Mein Kampf“ mit persönlicher Widmung des Gauleiters und ein Schulsparbuch mit einer Einlage von 250 Reichsmark



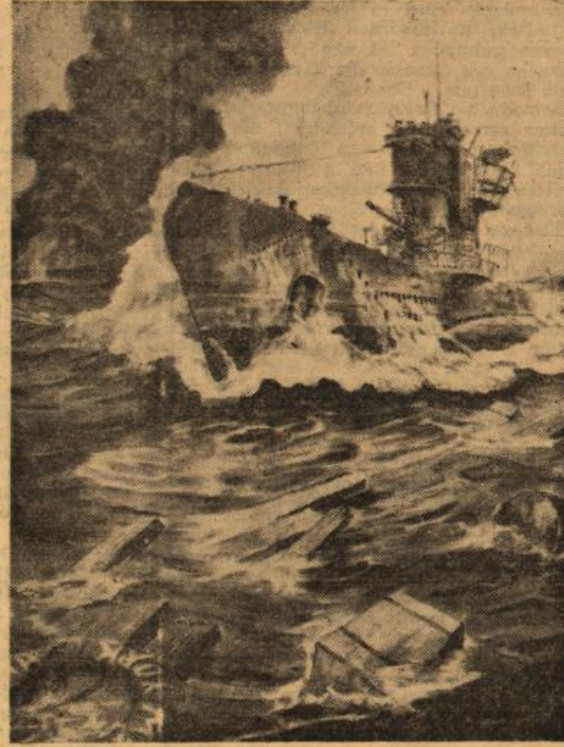
Die Entschließung unseres Gauleiters Robert Wagner zur Stiftung des Ehrenpreises war entscheidend für den Erfolg des Aufsatzwettbewerbs...

mit einem Schulsparbuch als Ehrenpreis bestimmt wurde, so liegt dieser Gabe eine tiefe Symbolik zugrunde. Das Buch des Führers soll ebensowenig in irgend einem Bücherschrank verstauen wie die 250 RM von der Kasse abgehoben und nutzlos verthan werden sollen.

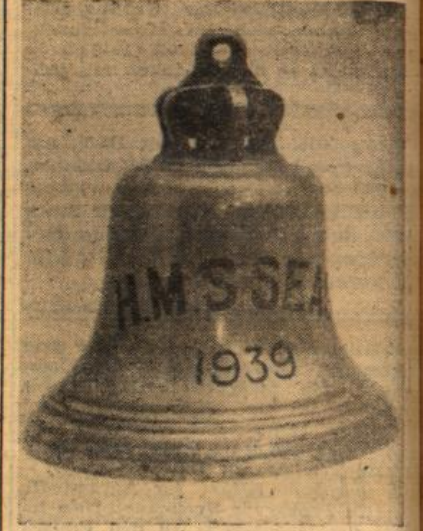
Buches „Mein Kampf“, ein Meisterwerk deutscher Buchkunst, in blauem Ganzleiderband mit Goldschnitt und goldgeprägten Titeln. Diese Jubiläumsausgabe ist heute längst vergriffen und sie wird auch einmalig bleiben. Das

Mit dem heutigen Tage läuft die Frist zur Einreichung der Wettbewerbsaufsätze ab. Morgen tritt die Preisprüfungskommission zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Sie setzt sich zusammen aus Kreisleiter Schall (dem Leiter der Kommission), Kapitän zur See (Ing.) Hempel als Vertreter des Oberkommandos der Kriegsmarine...

gibt einen drastischen Anschauungsunterricht darüber, wieviel Zähigkeit und Todesmut unserer Soldaten hinter jeder versenkten Feindtonne steht. Und



Deutsches U-Boot im Kampf



Die Glocke des erbeuteten englischen U-Boots „Seal“

alle Besucher verlassen die Schanz mit der stolzen Gewißheit, daß unsere tapferen Soldaten auf dem Wasser gemeinsam mit ihren Kameraden auf dem



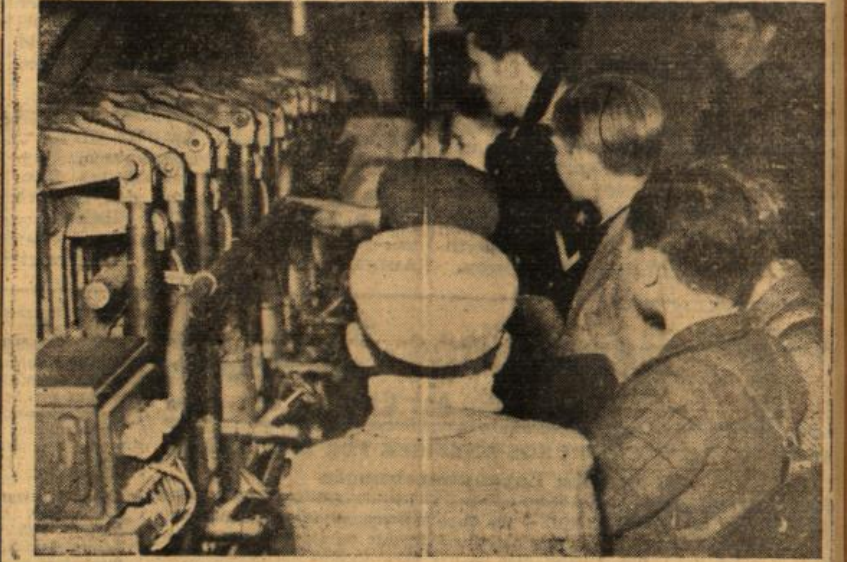
Der Gauleiter mit seinem Stellvertreter unter der elsässischen Jugend.

Ist ein unverfälschtes Bekenntnis deutschen Wesens, eine Bejahung des mannhaften Kampfes! So bedeutet auch der Ehrenpreis des Gauleiters mehr als nur ein Lohn für die Jungen, die lange Stunden fleißiger Arbeit hinter sich haben. Wenn die Monumentalausgabe des Führerbuches „Mein Kampf“

vom Gauleiter mit seiner persönlichen Widmung versehene Buch in dieser großartigen Ausstattung wird deshalb ein Besitz von unschätzbarem ideellem und materiellem Wert für den Sieger des Wettbewerbs sein.

Es gibt wohl kaum eine deutsche Familie, in der nicht das Buch des Führers

den nächsten Tagen. Sämtliche Ehrenpreise sind ab heute in einem Schaufenster der „Straßburger Neuesten Nachrichten“ ausgestellt.



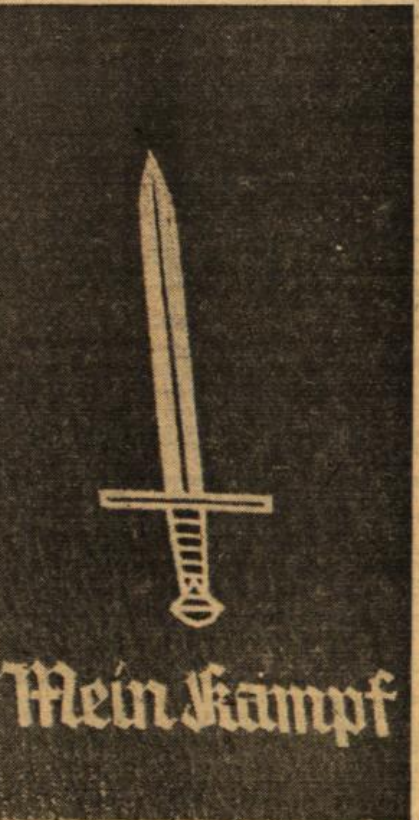
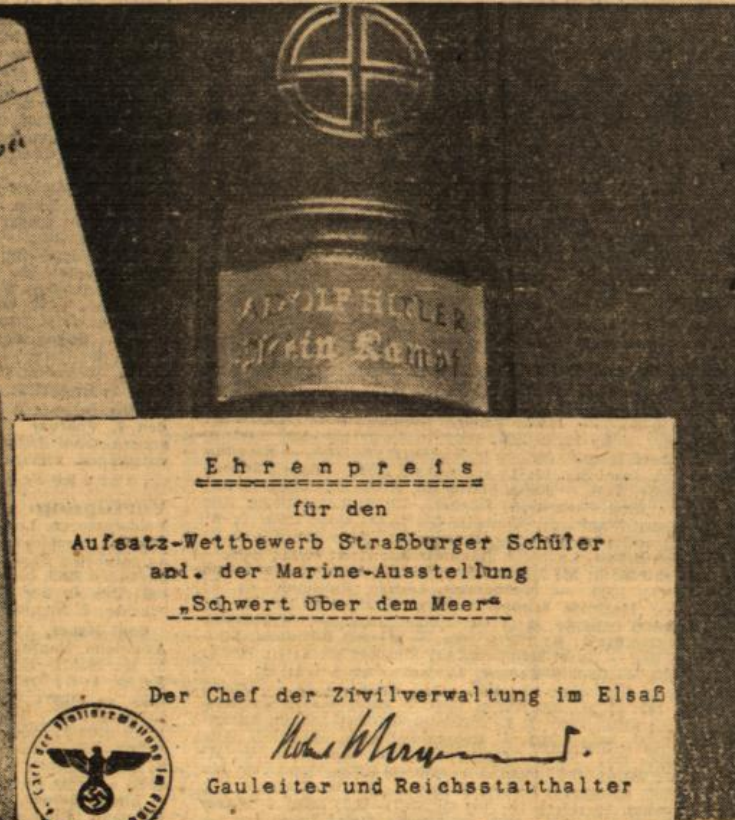
Straßburger Jungen in der Marineausstellung Aufnahmen: Str. N. N. (Amann) sende durch die Marineausstellung „Schwert über dem Meer“. Sie alle, ob jung oder alt, sind tief beeindruckt von dem Erlebnis des heldenmütigen Kampfes unserer Kriegsmarine. Die Schau

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Freitag, 22. Oktober: Reichsprogramm: 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage...

Eröffnung des Wintersemesters der Staatsbauschule

Die Haltung des deutschen Studenten im Krieg. Mit dem Beginn des Wintersemesters trat die Staatsbauschule Straßburg in das 7. Semester seit der Heimkehr des Elsaß in das Großdeutsche Reich und das 139. Semester seit Bestehen der Anstalt ein.



Parteiliche Bekannntmachung KREIS STRASSBURG. Ehrenhundertchaft und Fahnenbegleiter der Stadtorguppen. Am Sonntag, 24. 10., vormittags 9.25 Uhr, vor dem Sängerhaus, Ecke Vogesenstr., pünktliches Antreten. Anzug: Uniform (zum Rock Braunhemd).

